

An: Geschäftsstelle des Hauptstadtkulturfonds

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bewerben wir, Hannes Achtelik und Christus von Marx, uns für das Jahr 2007 um eine Förderung unserer interdisziplinären Arbeit

### **„Führer oder Langeweile – Über Panikmache in den Künsten“**

In diesem Projekt betrachten wir die gesellschaftlichen Disziplinen Politik, Religion, Wissenschaft und zeitbasierte Künste als Narrationen, in denen wir das Verhältnis von Spannung und Langeweile untersuchen.

#### **Prämisse:**

Bei der Generierung von Spannung wird stets von der Grundannahme ausgegangen, dass Zeit ausschließlich in eine Richtung läuft – und immer läuft sie ab. Immer kommt einer und hat noch zwei Minuten Zeit, die Bombe zu entschärfen. Immer steht die Frage im Raum: „Schaffst du’s noch vor deinem Tod?“ Auf diese Weise wird Panik erzeugt. Panik fördert die Bereitschaft zur Unterordnung unter eine vermeintlich vertrauenswürdige Führung. Lineare Narration führt zu Panik und dem Bedürfnis nach fester Ordnung. Spannung kann inhaltlich wie dramaturgisch nur durch die Behauptung solcher Ordnungen hergestellt werden. Lineare Narration entsteht aus Panik, lebt von Panik und verbreitet Panik.

Geht man von der gegenteiligen Annahme aus, dass Zeit nicht linear abläuft, so entsteht Langeweile. Darunter verstehen wir Zeitinversionen, -dehnungen und -räume, die eine Ausgestaltung durch den Rezipienten fordern. Wir verstehen Langeweile darüber hinaus als panikarmes System der Wahrnehmung und Handhabung von Wirklichkeit.

Die demonstrative Polarisierung zwischen Spannung (Panik) und Langeweile ist uns wichtig, um auf die Dominanz der Ideologie der Spannung in allen Bereichen hinzuweisen. Unter anderem an der Ausrichtung des Marktes – in allen Bereichen – ist zu erkennen, dass dieser einer Ideologie der Langeweile kein Verwertungspotential einräumt. Unnötig, auf den Skandal hinzuweisen, dass der Wert einer Sache überhaupt an seinem Verwertungspotential bemessen wird. Durch ihn wird auch der Markt zur Quelle von Panik.

In unseren Überlegungen benutzen wir das Begriffspaar Linearität/Nonlinearität. Linearität sei konstitutives Element von Spannung, Nonlinearität konstitutives Element von Langeweile. Wir wollen dieses Begriffspaar auf seine Anwendbarkeit auf die genannten Bereiche Politik, Religion, Wissenschaft und zeitbasierte Künste untersuchen.

#### **Fragen:**

Ist erfolgreiche Politik spannende Politik? Ist Demokratie zwangsläufig die langweiligere Narration? Gibt es die totale Narration? Entspricht die Suche nach der Weltformel in der Physik der Spannung in den Künsten? Können religiöse Systeme mit langweiligen Antworten auskommen? Ist Gott eine nonlineare Schaltung des Hirns, während Religion eine lineare Erzählung der Panik ist? Können zeitbasierte Künste unter der Prämisse von

Langeweile *lean forward*-Medien sein? Wenn Nonlinearität in der Musik wahrnehmbar ist, hat dies dann Konsequenzen über das ästhetische Empfinden hinaus? Wie anders wird die Welt, wenn man sie anders erzählt? Oder sieht sie dann nur anders aus? Ist das christliche Abendland eine Endsiegnarration?

Wir werden Gespräche führen mit dem Soziologen und Systemtheoretiker Dirk Baecker, dem Präfekten der Glaubenskongregation der katholischen Kirche William Joseph Levada, dem Filmemacher Heinz Emigholz, dem Hollywood-Script Doctor Robert McKee, den Referenten für Angeln beim Deutschen Anglerverband Friedrich Richter (Ist Angeln Langeweile oder Spannung?), dem Schriftsteller Rainald Goetz, der Neurowissenschaftlerin Hannah Monyer, dem Physiker Christof Wetterich, dem Minimal Techno-Produzenten Wolfgang Voigt, dem Kunstkritiker Roberto Simanowski, dem Theatermann René Pollesch, dem Zenmönch und Vizepräsident der Association Zen International Roland Rech und dem Medienarchäologen Friedrich Kittler.

Die Gespräche werden aufgezeichnet und transkribiert. Das Transkript dient einerseits als Manuskript für eine Buchpublikation, andererseits als Grundlage für das Skript eines fiktiven Panels. Echte Diskutanten in Panels zeigen in der Regel die Tendenz, sich zu verständigen und nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Um zu gewährleisten, dass unvereinbare Positionen nicht aus einem Bedürfnis nach Harmonie auf dem Podium verwässert und einander angeglichen werden, schreiben wir die Texte der einzelnen Figuren auf der Grundlage der geführten Interviews selbst. Auf dem Panel werden die Interviewten durch Darsteller vertreten. Je nach Einverständnis der Interviewten werden die Darsteller unter den Namen der Interviewten auftreten oder als Stellvertreter eingeführt. Bei der Recherche entstand der Eindruck, dass Spannung ein männliches Feature ist – vielleicht ein vorschneller Eindruck. Dennoch werden einige der Diskutanten durch Darstellerinnen besetzt. Die echten Interviewten haben die Möglichkeit, sich aus dem Publikum heraus in die Diskussion einzuschalten.

### **Hinzu kommen Selbstversuche:**

#### 1. Musik

linear:

sinfonische Sonatenhauptsätze am Beispiel des ersten Satzes von Beethovens 5. Sinfonie, Schuberts Liedformen, Reichs „It’s gonna rain“, Luciers „I’m sitting in a room“. Techno mit Westbam.

vs.

nonlinear:

Gustav Mahlers Finale der 6. Sinfonie, Charles Ives’ „Three Places in New England“, John Oswalds „Plunderphonics“, Luc Ferraris „Strathoven“. Eine Aufführung von John Cages „Variations VI“. Wolfgang Voigts Projekt „Gas“. (Siehe Anlage „Nonlinearität in der Musik“ von Christus von Marx)

#### 2. Literatur

linear:

Lesung aus ausgewählten, dezidiert linearen Werken, z.B. Krimis

vs.

nonlinear:

Lesung aus dezidiert nonlinearen Werken z.B. von Andreas Neumeister, Harmony Korine, David Markson u.a.

### 3. Film

Vorführung des Korsakowfilms „kleine welt“ von Florian Thalhofer ([www.klenewelt.com](http://www.klenewelt.com)), bei dem die Zuschauer per Laserpointer mehrheitlich darüber bestimmen, welche Erzähleinheit – es besteht kein übergeordneter Spannungsbogen – als nächstes gezeigt wird. (Siehe Anlage „Sachte wird das Schaf gemolken“ von Hannes Achtelik)

Mit freundlichen Grüßen,  
Hannes Achtelik, Christus von Marx  
Berlin, 1.10.06